

Organisation hilft, einen bestimmten parteilichen Geist unter den FDJ-Mitgliedern zu verbreiten und junge fähige FDJ-Kader zu entwickeln. Leider ist das nicht gesagt. In Nr. 14 wird ein Artikel gebracht: „Das praktische Jahr der künftigen Studenten in den Betrieben“. Diesen Artikel habe ich mit großem Interesse gelesen, und er hat mir viel gegeben, weil hier ein Thema angeschnitten wird, das für uns sehr neu ist, jedenfalls in bestimmter Beziehung neu ist, weil wir diese Frage des praktischen Jahres erst seit etwa einem Jahr stellen und solche Probleme eine große mobilisierende Wirkung haben.

In Nr. 16 findet sich ein Beitrag „Die klassenmäßige Erziehung der Jugend im Kombinat Gölzau“. Es ist ein guter Artikel, wenn er auch nicht Antwort auf die Frage gibt, was klassenmäßige Erziehung ist. Wir haben im Jugendverband viele Genossen und Freunde, die mit dem Begriff „klassenmäßige Erziehung“ um sich werfen, aber das betrifft die Arbeit mit den Arbeiterveteranen. In Nr. 18 erschien ein Artikel „Junge Bergarbeiter als Bahnbrecher für größere Produktionserfolge“. Hier trifft zu, was von einem Genossen gesagt wurde, daß sehr gute Erfahrungen vermittelt werden, aber das geht alles zu glatt, und man hat den Eindruck, diese Parteiorganisation fährt die Stalinallee entlang, ohne Huckel, glatt, ohne daß es Schwierigkeiten oder besondere Probleme gibt.

In Nr. 19 ist ein Artikel „Propagandisten, helft der Jugend!“, dann ein Leserbrief: „Wir helfen der FDJ, Zirkel „Junger Sozialisten“ zu bilden“.

Ich habe diese Analyse gegeben, weil sie in bestimmter Beziehung die starken und die schwachen Seiten des „Neuen Wegs“ zeigt, aus denen Schlußfolgerungen gezogen werden sollten. Eins ist daran offensichtlich: Der „Neue Weg“ kann eine verstärkte Orientierung für die Arbeit der Partei unter der studierenden Jugend oder der heranwachsenden Jugend geben. Der Grundgedanke der 16. Zentralratstagung der FDJ und der im Beschluß des Politbüros der SED, der jetzt am 3. September von der Partei gefaßt wurde, ist meiner Ansicht nach im „Neuen Weg“ zu schwach berücksichtigt und müßte stärker beachtet werden: Ich meine das ganze Problem der Hebung der Rolle der Arbeiterjugend, womit zugleich Schluß gemacht werden soll seitens der FDJ als auch seitens der Parteiorganisation mit der Nivellierung der Jugend, mit der Gleichsetzung der verschiedenen Schichten der Jugend.

Das sollte sich mehr widerspiegeln, und hier komme ich auf eine prinzipielle Frage, wo der „Neue Weg“ meiner Ansicht nach unseren Genossen helfen müßte, die im Jugendverband arbeiten, diese Frage zu lösen. Die betrifft vor allen Dingen den Kaderbestand, die jungen Genossen, die in der FDJ arbeiten. Ich möchte hier zwei Vorschläge machen, die mich bewegen und die man mehr beachten muß.

Das Politbüro hat in seinem Beschluß vom 3. September gesagt, der sozialistische Charakter macht die Heranbildung eines neuen Typus von Jugendfunktionären erforderlich. In diesem Beschluß wird auch gesagt, wie dieser Jugendfunktionär aussehen soll. Aber wer soll diesen Kaderbestand entwickeln, diesen Typ des Jugendfunktionärs herausbilden? Es ist klar, das muß vor allem die Partei sein. Die Partei muß den Freunden Helfer, Kritiker und, gestattet mir den Ausdruck, auch gütiger Vater manches jungen FDJ-Funktionärs sein. Diesen Funktionären fehlen mit ihren 18 oder 20 Jahren manche Erfahrungen, ihnen fehlt manches, was ein älterer Genosse an reichen Erfahrungen hat, und ich glaube, der „Neue Weg“ sollte seine Aufmerksamkeit auch dieser Seite widmen, die ich für sehr bedeutungsvoll halte. Manche Disziplinlosigkeit, manches beamtenmäßige Herangehen, das teilweise greisenhafte Auftreten, das fehlende Feuer und der nicht genügend vorhandene revolutionäre Elan unserer jungen Genossen erklärt sich doch daraus, daß die Parteiarbeit in den Kreisleitungen der FDJ nicht auf der Höhe der Aufgaben steht.

Das zweite Problem ist: Der „Neue Weg“ sollte in Zukunft noch mehr als bisher darüber schreiben, wie die Kreisleitungen der Partei den Leitungen der FDJ helfen können bei der Anwendung des richtigen Arbeitsstils und Erfahrungen vermitteln in der politischen Führungstätigkeit. Die Genossen, die Kreissekretäre unserer Partei, verlassen sich zu sehr darauf, daß der erste Sekretär der Kreisleitung der FDJ Mit-